

Graugans (*Anser anser*) brütet auf schilfgedecktem Haus am Max-Eyth-See in Stuttgart

Jochen Hölzinger, Burkhard Kroymann und Linde Kroymann

Die Graugans brütet seit nunmehr 20 Jahren in Baden-Württemberg. 1984 konnten die erste erfolgreiche Brut an der Donau bei Rottenacker UL nachgewiesen werden. Im selben Jahr wurde an den Wernauer Baggerseen ES und am Max-Eyth-See in der Neckartalaue bei Stuttgart-Hofen jeweils eine Brut dokumentiert. Die Neckar-Population der Graugans wurde durch zwei in Seewiesen am Starnberger See im Rahmen des Forschungsprogramms von KONRAD LORENZ beringte Vögel begründet, die 1983 erstmals am Max-Eyth-See auftraten. In der Folgezeit kamen weitere freifliegende Graugänse hinzu, die aus den Gehegen in Zizishausen ES und Neckartenzlingen ES stammten. Auch die übrigen Brutansiedlungen in Baden-Württemberg gehen auf Gefangenschaftsvögel zurück, die gezielt ausgesetzt wurden oder entflohen waren. Inzwischen brüten in Baden-Württemberg in verschiedenen Naturräumen des Landes insgesamt über 150 Paare der Graugans (Stand 2004). Zentren des Brutvorkommens liegen im Bodenseebecken, an der Donau, am Mittleren Neckarraum, am Oberrhein und im südöstlichen Schwarzwald (Einzelheiten zur Verbreitung und zur Bestandsentwicklung siehe HÖLZINGER & BAUER 2005).

Nach der Erstbesiedlung der Region Mittlerer Neckar ab dem Jahre 1984 und der ständigen erfolgreichen Brutansiedlung an den Werner Baggerseen ES ab 1985 kam es zu weiteren Brutansiedlungen in der Region: am Anlagensee in Tübingen (ab 1990), am Unterensinger Baggersee ES (ab 1992), am Zizishausener Baggersee ES (ab 1995) am Altenburger Baggersee RT (ab 1995), im NSG Pleidelsheimer Wiesetal LB (ab 2000), auf der Neckarinsel/Gartenschaulände Plochingen ES (ab 2000), am Baggersee

Anschriften der Verfasser:

Dr. Jochen H ö l z i n g e r , Wasenstrasse 7/1, D-71686 Remseck

Burkhard und Linde K r o y m a n n , Haussmannstrasse 10, D-70188 Stuttgart

Mayer bei Altenburg RT (ab 2000), am Neckar in Rottenburg RT (2003) und in der Kiesgrube Bischoff bei Rottenburg Tü (2004). Am Max-Eyth-See in Stuttgart erfolgte nach der Erstbrut 1984 erstmals nach 11 Jahren 1995 eine weitere Brut. 1996 waren es dann 3 Paare, die erfolgreich brüteten. 1997 und 1998 fanden hier keine Bruten statt. Ab 1999 war das Brutgebiet Max-Eyth-See in Stuttgart dann alljährlich besetzt: 1999-2001 je 2 Paare, 2002 1 Paar, 2003 3 Paare und 2004 8 Paare. Auch in den weiteren Brutgebieten am Mittleren Neckar stiegen die Brutbestände deutlich an: Bis 1990 brüteten alljährlich 1-2, 1991 4 und 1993 und 1994 je 5 Paare. Ab 1995 (11 Paare) waren es dann in den Folgejahren immer über 10 Paare: 1996 und 1998 jeweils 16 Paare und 2004 als vorläufiger Höchststand 27 Brutpaare.

Das Bruthabitat der Graugans liegt am Wasser in störungsfreien oder störungsarmen Uferbereichen. Bevorzugte Neststandorte finden sich in Schilf-, Rohrkolben- und Seggenbeständen und in geschützten Uferzonen von mit Büschen dicht bewachsenen unzugänglichen Seeufern oder Inseln. Das Bruthabitat schließt ufernahe Wiesen mit ein, die für die Beweidung durch Alt- und Jungvögel wichtig sind. Am Mittleren Neckarraum bieten künstliche Seen, vor allem Kiesbaggerteiche, und vereinzelt auch Neckarabschnitte mit naturnah belassenen Uferzonen und Inseln entsprechende Lebensräume für die Graugans.

Am Max-Eyth-See brütet die Graugans vor allem auf zwei mit Sträuchern bewachsenen Inseln, die in einer durch Absperrseile von dem im Sommer und Herbst mit Booten stark befahrenen Hauptteil des 17 ha großen Max-Eyth-Sees abgeschirmten 3 ha großen Schutzzone („Biologische Zone“) liegen und weder mit Booten befahren noch betreten werden dürfen. Sie sind dank einer geglückten landschaftsgärtnerischen Abschirmung des gesamten Uferbereichs weitgehend frei von Störungen durch den Menschen. In Einzelfällen befinden sich störungsfreie Brutplätze auch in der mit Büschen dicht bewachsenen Uferzone am Nordufer des Sees.

In den Jahren 2003 und 2004 kam es am Max-Eyth-See zu Bruten auf dem Dach eines schilfbedeckten Bootshauses (Abb. 1). Das steile reetgedeckte Satteldach mit einer Dachneigung von 70° ermöglicht allerdings nur auf dem Dachfirst Brutansiedlungen. Der First des Schilfdachs liegt etwa 6 m hoch über dem Seespiegel. Die Länge des Schilfdachs beträgt etwa 10 m. Das Haus ist vom Ufer aus auf Pfählen in den See gebaut und im Uferbereich zum Neckarweg hin durch einen hohen Zaun umfriedet, der Unbefugten den Zutritt zum Haus verwehrt. Auf der Landseite ist das Haus von Bäumen und z.T. dichten Büschen umgeben. In unmittelbarer Nähe des Hauses führt ein stark von Fußgängern und Radfahrern frequentierter und bepfasteter Wanderweg am Neckar entlang vorbei. Das Bootshaus ist aber durch die Umfriedung vor Störungen gut geschützt. Auch wird das Bootshaus im Frühjahr nur selten genutzt.

Zu unserer Überraschung brütete 2003 zunächst auf dem seeseitigen First des Schilfdachs in einer Mulde eine Graugans. Die Mulde dürfte die Graugans weitgehend selbst durch Abknicken und Abbrechen von Schilfhalmen geschaffen haben. Während der Bebrütungsphase wurde, wie mehrfach beobachtet werden konnte, immer wieder durch

das Ausziehen und Abbrechen von Schilfhalmern im Nestbereich die Nistmulde erweitert. Die Nistmulde war so tief angelegt, dass von der brütenden Graugans meist nur der halbe Kopf knapp über die Schilfabdeckung herausschaute oder aber, dass die brütende Graugans ganz in der Nestmulde verschwand. Sie war dadurch vom Boden außerhalb der Umfriedung des Hauses die meiste Zeit kaum zu sehen. Bei Warn- und Kontaktlauten des Männchens, das sich vielfach auf dem See in der Nähe der Bootshütte aufhielt und das Brutrevier bewachte, oder bei Annäherung des Beobachters an das schilfbedeckte Haus reckte das Weibchen allerdings den Kopf hoch und war dadurch besser sichtbar (Abb. 2 und 3).

Im Jahr 2003 brütete dann auf der dem See abgewandten Nordseite des Schilfdachs auf dem First etwa 3 Wochen später ein zweites Graugans-Paar. Der Abstand der beiden Nester betrug etwa 7 m. Im folgenden Jahr 2004 war die Situation ähnlich derjenigen von 2003: zunächst brütete wieder ein Paar am alten seeseitigen Brutplatz auf dem Schilfdach und dann etwa 4 Wochen später ein zweites Paar auf der seefernen gegenüberliegenden Seite in der letztjährigen Nistmulde (Abb. 3). Beide Nistplätze flogen die Graugänse immer von der Seeseite, also von Süden her, an. Von Norden, vom Neckar her, ist der Anflug zu den Nistplätzen durch den dichten Bewuchs mit Bäumen und Büschen nicht möglich.

Der zeitliche Brutablauf der insgesamt 4 Bruten auf dem Schilfdach 2003 und 2004 ist in der Abbildung 4 dargestellt. 2003 begann Paar 1 auf dem seeseitigen Nistplatz am 12.3.2003 mit der Eiablage (errechneter Termin). Die Legebeginne wurden von dem genau ermittelten Schlüpftermin zurückgerechnet, wobei der Berechnung eine mittlere Brutzeit von 28 Tagen und eine Legefrequenz von 1-2 Tagen zugrunde gelegt wurde (Werte aus BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1968). Das Weibchen erbrütete 9 Jungvögel, von denen 4 Jungvögel am 19.4.2003 schlüpften. Das Männchen führte diese 4 pulli, und das Weibchen, das individuell markiert war, brütete weiter. Insgesamt schlüpften 9 Jungvögel. Der Legebeginn des 2. Paares fiel auf den 15.4.2003. Zu diesem Zeitpunkt war die Brutphase von Paar 1 noch nicht abgeschlossen. Die Überlappungszeit, d.h. die gemeinsame Bebrütungszeit zwischen Legebeginn von Paar 2 und Schlüpftermin von Paar 1 betrug 4-5 Tage. Aus dem Gelege von Paar 2 schlüpften am 17.5.2003 3 Jungvögel. 2003 fand am Max-Eyth-See eine weitere Brut statt. Die Bodenbrut auf einer Insel in der Schutzzone („Biologische Zone“) war allerdings nicht erfolgreich. Das Jahr 2004 brachte erneut zwei Graugans-Bruten auf dem First des schilfbedeckten Bootshauses. Der optimale seeseitige Brutplatz wurde auch in diesem Jahr wieder zuerst besetzt. Es begann mit einer sehr frühen Brut: am 27.2.2004 wurde erstmals von Fischereiwart E. ERLEWEIN ein brütender Altvogel auf dem Nest angetroffen (Paar 3 in Abb. 4). Dies ist der früheste bekannt gewordene Legebeginn in Baden-Württemberg. 5 Jungvögel aus dieser Brut schlüpften am 1.4.2004. Der Legebeginn des zweiten Brutpaares (Paar 4 in Abb. 4, Brutplatz in Abb. 3) wurde mit dem 24.3.2004 errechnet, also knapp 4 Wochen später als bei der ersten Brut in diesem Jahr. Der Schlüpftermin der 4 Jungvögel fiel auf den 25.4.2004. Die Brutzeit beider Paare überlappte sich wieder.



Abb. 1: Mit Schilf gedecktes Haus (Bootshaus) am Nordufer des Max-Eyth-Sees in Stuttgart als Brutplatz der Graugans (*Anser anser*). Auf dem Dachfirst brüteten 2003 und 2004 jeweils 2 Paare Graugänse. Frühjahrsaspekt 2003 (9.4.2003). Fotos (Abb. 1-3): J. Hölzinger.

2004 betrug der Zeitraum zwischen dem Legebeginn des 2. Paares dem Schlüpftermin des 1. Paares 9 Tage. 2004 gab es am Max-Eyth-See weitere 6 Bruten, sämtlich Bodenbruten, dazu allein 4 im Bereich der dortigen Graureiherkolonie an der großen Insel in der Schutzzone („Biologische Zone“) des Max-Eyth-Sees. Insgesamt brüteten 8 Paare erfolgreich: am 26.4.2004 wurde ein Pulk von 8 Familien mit insgesamt 33 (= 5 + 6 + 5 + 4 + 2 + 2 + 5 + 4) Jungvögel auf den Wiesen am Max-Eyth-See angetroffen.

Abb. 3 (Seite 105 unten): Brütende Graugans (*Anser anser*) auf der dem See abgewandten Seite des Schilfdaches 2004 (Brutplatz 2; Paar 4 in Abb. 4). Auch dieser Brutplatz liegt in einer Mulde auf dem Dachfirst. Die Mulde wurde von der Graugans wiederum weitgehend selbst geschaffen. Bei diesem Brutplatz war die Nestmulde so tief angelegt, dass der brütende Altvogel meist nicht sichtbar war. Oft schaute nur der Kopf zur Hälfte über die Schilfhalme des Daches heraus. Für nicht informierte Beobachter war dann die brütende Graugans kaum erkennbar. Aufnahmedatum: 24.4.2004.

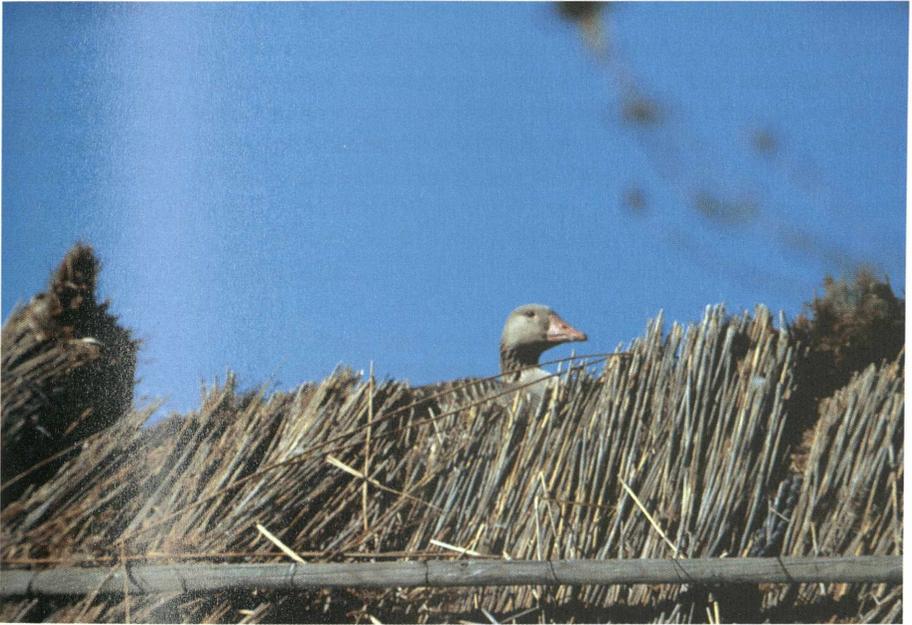


Abb. 2: Brütende Graugans (*Anser anser*) auf dem seeseitigen First des mit Schilf gedeckten Daches 2003 (Brutplatz 1; Paar 1 in Abb. 4). Das Nest ist in der von der Graugans selbst erweiterten Nestmulde so angelegt, dass der brütende Vogel die meiste Zeit kaum zu sehen ist. Lediglich z.B. bei Warnlauten des Männchens oder bei Annäherung an das schilfbedeckte Haus reckt das Weibchen den Kopf hoch. Aufnahmedatum: 13.4.2003.



Soweit wir übersehen können, sind dies die ersten Dachbruten der Graugans. Hochbruten von Graugänsen sind selten und kommen nur zustande, wenn günstige Voraussetzungen vorliegen. Baumbruten sind bisher bereits mehrfach nachgewiesen und beschrieben worden. Schon PALLAS (1827) erwähnt für das untere Wolgagebiet Baumbruten. Aus dem Ajagusdelta in Kasachstan sind Bruten auf Turang-Pappeln (*Populus diversiflora*) bekannt geworden (DOLGUSCHIN 1960). In Polen brüteten Graugänse in Mulden miteinander verwachsener Bäume in einem Erlenbruch (MRUGASIEWICZ & WITKOWSKI 1962). In Südmähren brüteten Graugänse nicht selten auf Kopfweiden in 1-4,5 m Höhe, in den meisten Fällen in 2-2,5 m Höhe (KUX 1963, HUDEC 1971). Ein eindrucksvolles Foto einer baumbrütenden Graugans findet sich bei HUDEC (1994: 434). In Deutschland sind Baumbruten aus Schleswig-Holstein bekannt geworden, die dort selten vorkommen (BERNDT & BUSCHE 1991): Graugänse brüteten z.B. auf einem 15 m hohen Bussardhorst und in einem alten Habichtshorst sowie über 2 Jahren auf einem in 12 m Höhe angebrachten Kunsthorst. Im Berliner Tiergarten brüteten Graugänse, die im Tiergarten freifliegend gehalten wurden, in mit Heu und Stroh gefüllten Körben, die in Bäumen angebracht waren (HEINROTH 1926).

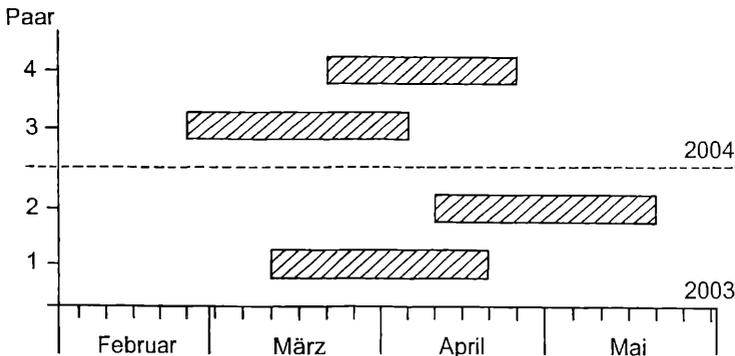


Abb. 4: Lege- und Bebrütungszeiten der 4 Bruten der Graugans (*Anser anser*) 2003 und 2004 auf dem schilfbedeckten Haus am Max-Eyth-See in Stuttgart 2003 und 2004. In beiden Jahren brüteten jeweils 2 Paare auf dem Schilfdach erfolgreich. Die Zeit ist in Jahrespentaden unterteilt.

Die Neststandorte auf dem Dach des Bootshauses am Nordufer des Max-Eyth-Sees sind für Graugans-Bruten in mehrfacher Hinsicht sehr günstig. Sie bieten einen fast störungsfreien Brutplatz, sie liegen unmittelbar am Wasser mit freiem An- und Abflug von der bzw. zu der Wasserseite und sie haben Sichtschutz durch ufernahe Bäume und hochgewachsene Sträucher. Weidewiesen, die genutzt werden, befinden sich in der östlichen Uferzone. Das mit Schilf gedeckte Haus kommt den bevorzugten Schilf-Neststandorten sehr nahe.

Literatur

- BAUER, K.M., & U.N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2: Anseriformes (1. Teil). Frankfurt am Main (Akademische Verlagsgesellschaft). – BERNDT, R.K., & G. BUSCHE (1991): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Bd. 3: Entenvögel I (Höckerschwan – Löffelente). Neumünster (Wachholtz).
- DOLGUŠIN, I.A. (1960): Pticy Kazachstana [Die Vögel von Kasachstan]. Bd. I. Alma-Ata.
- HEINROTH, O. (1926): Hochbruten von Graugans (*Anser anser*) und Kolbenente (*Netta rufina*). Beitr. FortPflBiol. Vögel 2: 6-8. – HÖLZINGER, J., & H.-G. BAUER (2005): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 2.1: Gaviidae (Seetaucher) – Falconidae (Falkenartige). Stuttgart (Ulmer).
- HUDEC, K. (1971): The Breeding Environment of the Greylag Goose (*Anser anser*) in Czechoslovakia. Zool. Listy 20: 177-194. – HUDEC, K. (1994): Ptáci - Aves 1. Fauna ČR a SR, Svazek 27. 2. Aufl. Prag (Academia). – HUDEC, K., & J. ROTH (1970): Die Graugans (*Anser anser* L.). Neue Brehm-Bücherei 429. Wittenberg Lutherstadt (Ziemsen).
- KUX, Z. (1963): Pošpivek k rozšíření a bionomii kachnovitých (Anatidae) v inundační oblasti dolního toku Dyje a přilehlých rybníků [Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung und Biometrie der Entenvögel (Anatidae) im Überschwemmungsgebiet des Unterlaufs der Thaya und den anliegenden Teichen]. Acta Mus. Morav. 48: 167-208.
- MRUGASIEWICZ, A., & J. WITKOWSKI (1962): An ornithological sketch of the Barycz valley in Poland. Brit. Birds 55: 245-272.
- PALLAS, P.S. (1827): Zoographia Rosso-asiatica. Tom 2. Petersburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen, Kroymann Burkhard, Kroymann Linde

Artikel/Article: [Graugans \(Anser anser\) brütet auf schilfgedecktem Haus am Max-Eyth-See in Stuttgart. 101-107](#)